

Stylesheet

1. Manuskripterstellung – 1
2. Textformatierung – 2
3. Zitate – 2
4. Formatierung von Fußnoten – 3
5. Literaturangaben – 3
6. Rechtliches – 6

1. Manuskripterstellung

Manuskripte müssen in einem gängigen **Textverarbeitungsprogramm** erstellt (vorzugsweise *Microsoft Word*, alternativ auch *LibreOffice*) und in einem verarbeitbaren Format eingereicht werden (.docx). Bitte reichen Sie das Manuskript **nicht** im PDF-Format ein.

Beim Verfassen einer **Replik** empfehlen wir, dass Sie sich stilistisch an den Vorgaben und Konventionen der der Replik entsprechenden Philologie orientieren. Die wissenschaftliche Ausrichtung der Replik darf nicht von essayistischen Stilelementen überdeckt werden.

Die Beiträge sollen 15 bis 20 Manuskriptseiten umfassen, der gesamte Text sollte jedoch **60.000 Zeichen** nicht überschreiten.

Bitte erstellen Sie Ihren Text nach den **Regeln der neuen Rechtschreibung** 2004/2006 (ab Duden, 24. Auflage).

Zwischenüberschriften (ggf. mit arabischen Gliederungsziffern: 1., 1.1, 1.1.1) oder abschnittsweise Nummerierung zur Kennzeichnung der Gliederung sind möglich.

Das Textdokument schließt mit einem **Literaturverzeichnis**, das alphabetisch die verwendete Literatur auflistet (s.u.). Dieses umfasst auch Internetquellen.

Jede **Abbildung** muss als gesonderte Datei eingereicht werden. Im Manuskript sollte die Positionierung der Abbildung markiert sein. Liefern Sie Abbildungen bitte in ausreichend hoher Auflösung (mind. 300 dpi) und so wenig komprimiert wie möglich in einem der folgenden Formate: JPG/JPEG (maximale Qualität), TIF, BMP, PNG oder PSD. Bitte achten Sie **vor Abgabe** des Manuskripts auf die Einhaltung dieser Merkmale, da wir sonst nicht in der Lage sind, die Abbildungen zu veröffentlichen.

Alle Abbildungen werden mit Quellen in einem **Abbildungsverzeichnis** aufgeführt.

Im laufenden Text geht guter Stil vor **Abkürzungen**. Bitte vermeiden Sie i.A. / bspw. / m.E. / u.a. / z.B. / usw. nach Möglichkeit. Dies gilt auch in Fußnoten.

Bitte fügen Sie Ihrem Beitrag ein **Abstract** mit einer maximalen Länge von 750 Zeichen (inkl. Leerzeichen) in englischer und deutscher Sprache bei.

Grundsätzlich müssen sich alle Texte um einen **geschlechterbewussten Sprachgebrauch** bemühen. Aufbauend auf der Empfehlung der Gleichstellungskommission der WWU Münster empfehlen wir, bei Paarformulierungen entweder das **Gendersternchen** (Autor*in) oder den **Gender-Gap** (Autor_in) zu nutzen. Die Nutzung des **Binnen-Is** (AutorInnen) ist ebenfalls möglich. Bei **Abstrakta** empfehlen wir eine sprachliche Präzisierung, die den geschlechtsneutralen Charakter des Abstraktums betont (z. B. „Erzählinstanz“ statt „Erzähler“). Bei der Verwendung von Begriffen, deren **historische Gewordenheit** eine ausschließliche Verwendung der femininen, neutralen oder maskulinen Form rechtfertigt, bitten wir bei Erstverwendung um einen kurzen Hinweis in Form einer Fußnote.

2. Textformatierung

Es darf grundsätzlich **keine manuelle Silbentrennung** vorgenommen werden. Es ist egal, ob der Text im Blocksatz oder linksbündig gesetzt wird.

Bitte verwenden Sie **Kursivierungen** im Text für: Werktitel, fremdsprachliche Begriffe (auch gängige wie *in nuce* oder *common sense*) oder Hervorhebungen und Betonungen.

Verwenden Sie demgegenüber **einfache Anführungszeichen** für: uneigentliche bzw. distanzierende Begriffsverwendungen oder übernommene Ausdrücke.

Bitte verwenden Sie ausschließlich **typographische Anführungszeichen**. Dabei sind Gänsefüßchen „...“ oder bevorzugt französische Guillemets »...« möglich:

Bezeichnung	Windows	Mac	Linux
„	ALT + 0132	ALT + ^	ALT Gr + V
“	ALT + 0147	ALT + 2	ALT Gr + B
,	ALT + 0130	ALT + S	ALT Gr + Shift + V
'	ALT + 0145	ALT + #	ALT Gr + Shift + B
»	ALT + 0187	SHIFT + ALT + Q	ALT Gr + Y
«	ALT + 0171	ALT + Q	ALT Gr + X
›	ALT + 0155	SHIFT + ALT + N	ALT Gr + SHIFT + Y
‹	ALT + 0139	SHIFT + ALT + B	ALT Gr + SHIFT + X
'	ALT + 0146	SHIFT + ALT + #	

Bitte verwenden Sie keine fett gesetzten Schriftarten und keine Kapitälchen.

Achten Sie darauf, den **Gedankenstrich** (–) vom **Bindestrich** (-) zu unterscheiden. Der Gedankenstrich wird zum Beispiel bei Seitenangaben (S. 5–12) oder – wie hier – für Einschübe verwendet. Er ist deutlich länger als der normale Bindestrich, der zur Wort-Trennung verwendet wird.

3. Zitate

Alle **Zitate** müssen nach Buchstabenfolge und Zeichensetzung genau mit dem Original übereinstimmen – nehmen Sie keine Anpassungen an die neue Rechtschreibung vor.

Auffällige Abweichungen und Rechtschreibfehler im Original können mit einem [sic] gekennzeichnet werden.

Eigene Zusätze und **grammatikalische Anpassungen** werden in eckigen Klammern markiert, z.B.: [meine Hervorhebung]. Auslassungen sind durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] zu kennzeichnen.

Kürzere Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt.

Längere Zitate (mehr als 3,5 Manuskriptzeilen) werden im Text eingerückt, kleiner gesetzt und ohne Anführungszeichen wiedergegeben.

Ein **Zitat im Zitat** erscheint in beiden Fällen in einfachen Anführungszeichen.

Für jedes Zitat muss die Quelle ausgewiesen werden, dies geschieht in der Regel durch Fußnoten.

Indirekte Zitate und die Übernahme von Gedanken oder Positionen werden mit »Vgl.« nachgewiesen.

4. Formatierung von Fußnoten

Fußnoten werden für den Nachweis von Zitaten genutzt, können aber auch für Anmerkungen, Kommentare und Ergänzungen verwendet werden. Gehen Sie hier jedoch sparsam vor und vermeiden Sie überlange Fußnoten.

Verwenden Sie für Fußnoten ausschließlich die Fußnotenverwaltung der Textverarbeitungsprogramme.

Alle Fußnoten sollten am **Seitenende** zu finden sein – bitte benutzen Sie keine Endnoten.

Fußnotenzahlen werden grundsätzlich nach Satzzeichen gesetzt.⁴ Vermeiden Sie diese Form⁵. Ausgenommen davon sind Anmerkungen, die sich im Satz auf einzelne Wörter⁶ beziehen.

Fußnoten werden für den gesamten Text durchlaufend nummeriert.

5. Literaturangaben

Hinter jedes Zitat ist für den Stellennachweis eine **Fußnote** zu setzen.

Zwei aufeinander folgende Seiten werden mit f. angegeben: S. 34f. Mehr als zwei Seiten mit S. 34–36. Alle Literaturangaben werden mit einem Punkt geschlossen.

Bei den **Ortsangaben** der Verlage bitte nicht mehr als zwei Orte nennen; gibt es mehr als zwei Verlagsorte, nennen Sie nur den ersten und kürzen die anderen ab mit »u.a.« Zusätze zum Ort werden in Kurzform angefügt: Frankfurt / M., Cambridge / MA., Freiburg i. Br.

Ähnliches gilt auch für **Autorinnen und Autoren** sowie Herausgeber und Herausgeberinnen: Bitte nicht mehr als drei Namen listen. Sollte eine Publikation unter mehr als drei Namen erscheinen, nennen Sie nur den ersten Namen, die anderen werden mit »u.a.« abgekürzt.

Reihentitel können optional am Ende einer Literaturangabe kursiv in Klammern angegeben werden.

Handelt es sich bei einem zitierten Werk nicht um die erste **Auflage**, geben Sie bitte die Auflage mit an. Das Jahr der Ersterscheinung **kann optional** in eckigen Klammern nach dem Erscheinungsjahr der verwendeten Auflage angegeben werden:

Juri Lotman: *Die Struktur literarischer Texte*. 3. Aufl. Frankfurt / M. 1989 [1970].

Erscheint ein Name innerhalb einer Literaturangabe mehrfach, zum Beispiel als Verfasserin eines Aufsatzes und als Herausgeberin, wird der Autorennamen nicht wiederholt, sondern mit Ders. oder Dies. abgekürzt:

Michel Foucault: »Über sich selbst schreiben«. In: Ders.: *Dits et Ecrits. Schriften*. Bd. 4: 1980–1988. Frankfurt/M. 2005, S. 503–521, hier S. 507.

Wird auf eine bibliographische Angabe erneut verwiesen, reicht die Kurzform in der Fußnote: Nachname: *Kurztitel* (Anm. Y), Seite. Bitte setzen Sie Titel von Monographien und Sammelbänden auch in der Kurzform kursiv und markieren Sie unselbständige Publikationen mit doppelten Anführungszeichen:

Foucault: »Über sich selbst schreiben« (Anm. 2), S. 519.

Nida-Rümelin u. Vossenkuhl: *Ethische und politische Freiheit* (Anm. 5), S. 420.

Bei unmittelbarer **Aufeinanderfolge identischer Titel** (innerhalb derselben Fußnote oder bei aufeinander folgenden Fußnoten) genügt die Kurzform: Ebd., S. 517. Stimmt in einem solchen Fall auch die Seitenzahl überein, genügt bei den direkt folgenden Angaben »Ebd.« Nach Vgl. wird »ebd.« klein geschrieben.

Stammen mehrere Aufsätze aus derselben Publikation, verwenden Sie bitte keine Kurzformen, sondern geben Sie trotzdem die Literaturangaben jeweils komplett an.

Werkangaben werden nach folgendem Muster angegeben: Vorname Name: »Aufsatztitel«. In: *Werktitel*. Hg. v. Vorname Nachname. Bd. Bandnummer. *Bandtitel*. (Auflage) Ort Jahr, S. X–Y.

Friedrich Nietzsche: »Die fröhliche Wissenschaft«. In: Ders.: *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*. Hg. v. Giorgio Colli u. Mazzino Montinari. Bd. 3: *Morgenröte. Idyllen aus Messina. Die fröhliche Wissenschaft*. 6. Aufl. München 2003, S. 343–651.

Häufig zitierte Quellen können im Haupttext durch Seitenangaben in Klammern mit **Siglen** ausgewiesen werden (WdM, S. 64). Die Siglen werden bei der ersten Erwähnung durch eine Fußnote mit der kompletten Literaturangabe eingeführt.

Paul Feyerabend: *Wider den Methodenzwang*. Frankfurt/M. 1986 (im Folgenden zitiert als WdM), S. 28.

5.1 Literaturangaben in Fußnoten (Beispiele)

Monographien:

Pierre Bourdieu: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Frankfurt/M. 2001.

Pierre Bourdieu u. Loïc J. D. Wacquant: *Reflexive Anthropologie*. Frankfurt / M. 2006.

Sammelbände:

Werner Stegmaier (Hg.): *Kultur der Zeichen*. Frankfurt / M. 2000.

Andreas Folkers u. Thomas Lemke (Hg.): *Biopolitik. Ein Reader*. Frankfurt / M. 2014.

Aufsätze:

Roland Barthes: »Der Tod des Autors«. In: Fotis Jannidis u.a. (Hg.): *Texte zur Theorie der Autorschaft*. Stuttgart 2000, S. 185–193.

Jürgen Wertheimer: »Im Papierhaus wohnt die Stellungnahme. Zu Herta Müllers Bild-Text-Collagen«. In: Heinz Ludwig Arnold (Hg.): *Herta Müller*. München 2002, S. 80–84 (*Text + Kritik*, Heft 155).

Zeitschriftenbeiträge:

Thomas Hecken: »Popular Culture, Popular Literature, and Literary Criticism Theory as the Politics of a Term«. In: *Journal of Literary Theory* 4.2 (2010), S. 217–233.

Gerhard Lauer: »Lektüre im Computerzeitalter. Warum wir als Literaturwissenschaftler eine Million und mehr Bücher lesen müssten, was wir aber nicht können und was stattdessen möglich ist«. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 26. August 2009.

Interviews:

Sophia McClennen: »Satiriker analysieren Trump besser als die klassischen Nachrichten. Kann – und soll – der amerikanische Journalismus von Late-Night-Stars wie Trevor Noah lernen? Ein Gespräch mit der Medienwissenschaftlerin Sophia McClennen«. Interview von Kathleen Hildebrand. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 24. April 2017, S. x–y.

Online:

Johannes Schmidt: *Erdrückende Fülle. Marcel Leppers Einführung in die Philologie scheitert in ihrem Gelingen*, 20. November 2013. http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=18656 (zuletzt eingesehen am 5. Juli 2015).

Ohne Verfasser: *Kurz erklärt: Was sind »All Age«-Bücher?*, undatiert. http://www.focus.de/kultur/buecher/kurz-erklart-was-sind-all-age-buecher_aid_490934.html (zuletzt eingesehen am 31. März 2007).

Wikipedia-Artikel bitte immer mit der Versions-URL nachweisen (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Versionen>). Das Abrufdatum entfällt dabei:

Art. »Elektronische Zeitschrift«. In: *Wikipedia*. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elektronische_Zeitschrift&oldid=137176992.

Computer- und Videospiele:

World of Warcraft. Blizzard 2004 (gespielt in Version 6.2.3).

The Stanley Parable. Valve 2013 (gespielt in der Version vom 12. November 2015).

Filme:

Der Himmel über Berlin. R.: Wim Wenders. BRD/F 1987. DVD. 122 Min.

Brazil. R.: Terry Gilliam. GB 1985. TV-Mitschnitt. Arte, 3. Juni 2012. 137 Min.

DRINK - a short film. R.: Emily Moss Wilson. 2014. Online. <https://www.youtube.com/watch?v=KkPgGhYvoi8> (zuletzt eingesehen am 27. Juni 2012). 23 Min.

5.2 Literaturangaben im Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis am Ende des Beitrags werden die Werke in der oben beschriebenen Form alphabetisch gelistet, allerdings mit dem Unterschied, dass die erste Autorin bzw. der erste Autor oder Herausgeber mit dem Nachnamen zuerst aufgeführt wird:

Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Frankfurt / M. 2001.

Bourdieu, Pierre u. Loïc J. D. Wacquant: *Reflexive Anthropologie*. Frankfurt / M. 2006.

6. Rechtliches

Bitte beachten Sie beim Verfassen Ihres Textes die **Rechte Dritter**, z.B. bei der Verwendung von Abbildungen sowie bei Zitaten aus Briefen (die Rechteinhaber müssen einer Nutzung und Publikation zustimmen).

Wir weisen darauf hin, dass die Autorin / der Autor in Bezug auf ihren / seinen Beitrag für die Einhaltung des **Urheberrechts** allein die Verantwortung trägt. Die Autorin / der Autor des Beitrags steht dafür ein, dass sie / er die Rechte für die verwendeten Abbildungen, Originalzitate und sonstiges urheberrechtlich geschütztes Material in ihrem / seinem Beitrag bei den entsprechenden Rechteinhabern (Archiven, Privatpersonen, Künstlern etc.) selbst eingeholt hat. Quellen sind in jedem Fall eindeutig anzugeben. Eventuelle Einsprüche diesbezüglich oder juristische Klagen gehen direkt an die Autorin / den Autor des Beitrags, nicht an die Redaktion von *Textpraxis*.

Mit der Veröffentlichung bei *Textpraxis* stimmt die Autorin / der Autor der **Lizenzierung** ihres / seines Artikels unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zu. Das Urheberrecht verbleibt vollständig bei der Autorin / dem Autor.

Impressum

Textpraxis. Digitales Journal für Philologie
ISSN 2191-8236

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Graduate School *Practices of Literature*
Germanistisches Institut
Schlossplatz 34
48143 Münster

www.textpraxis.net
textpraxis@uni-muenster.de

Redaktion und Herausgabe:
Julia Albers, Sona Arasteh-Roodsary, Ina Batzke, Lea Espinoza
Garrido, Thomas Kater, Kerstin Mertenskötter, Laura Reiling,
Mathaabe Schick, Janneke Schoene, Martin Stobbe, Levke Teßmann,
Kerstin Wilhelms, Elisabeth Zimmermann



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.